

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bilderbuch für Kinder, enthaltend: eine angenehme Sammlung von Thieren, Pflanzen, Blumen, Früchten, Mineralien, Trachten, und allerhand andern unterrichtenden Gegenständen aus dem Reiche der Natur, ...

alle nach den besten Originalien gewählt, gestochen, und mit einer kurzen
sowohl, als auch erweiterten wissenschaftlichen, und den
Verstandeskräften eines Kindes angemessenen Erklärung begleitet

Bertuch, Friedrich Justin

Rumburg, 1806

Der Crik

[urn:nbn:de:bsz:31-263093](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-263093)

Die amerikanischen Wilden fangen sie alle auf folgende Weise: Sie merken sich die Bäume, auf welche sich die Papageyen des Abends häufig setzen. Des Nachts tragen sie unter diese Bäume glühende Kohlen, werfen dampfendes Räucherwerk auf dieselben, und betäuben dadurch die Papageyen so, daß sie von dem Baume auf die Erde fallen, und leicht ergriffen werden können. Auch schießen sie dieselben mit Pfeilen, an deren Spitze Baumwolle befestigt ist, um die Verwundung zu verhüten. Die gefangenen alten Papageyen sind sehr wüthend, sie beißen um sich und lassen nicht leicht wieder los, was sie mit ihrem starken Schnabel gefaßt haben. Um sie zu bändigen, bedienen sich die Wilden des Tabakrauches, den sie ihnen in den Schnabel einblasen, davon werden sie berauscht und nach und nach zahm, wenn die Operation öfters wiederholt wird. Die Wilden verkaufen die lebendigen Papageyen nicht nur an die Europäer, sondern sie treiben auch unter sich mit den Federn derselben einen Tauschhandel. Jeder von ihnen eignet sich daher auch eine gewisse Anzahl Bäume zu, auf welchen diese Papageyen nisten; dergleichen Bäume erben vom Vater auf den Sohn. Die hier angeführte Amazone (*Psitt. aurora*) ist am ganzen Leibe sehr schön gelb; der Flügelrand roth, eben so die Schwungfedern und Seitenfedern des Schwanzes; auch die Iris im Auge ist röthlich, oder röthlichweiß.

Der Papagey.

(*Psittacus.*)

Die Familie der Papageyen, welche insbesondere den Namen Papagai's führen, sind auf der Insel Cuba und in Guinea sehr häufig. Ein besonderes Unterscheidungszeichen derselben ist ein langer unter der Kehle herabhängender Federbart, den die meisten haben. Der hier abgebildete Nro. 3, hat einen schwärzlichen Schnabel, bräunlichen Kopf und Bart; der Nacken ist, bis auf einen kleinen grünen Fleck, nebst der Brust und dem Bauche roth. Die Flügel sind dunkelgrün; etwas heller die Federn am Unterleibe nach dem Schwanz zu; der Schwanz dunkelgrün. In der Lebensart hat er nichts besonders.

Der Crif.

(*Psitt. autumnalis.*)

Wieder eine Familie amerikanischer Papageyen, die den Namen Crif oder Crif wegen ihres Geschreies führt. Sie enthält mehrere Gattungen, unter denen der abgebildete sich durch das schöne Blau auf dem Kopfe auszeichnet, weshalb er auch der Crif mit dem

blauen Kopfe genannt wird. Die Eri's überhaupt, und also auch diese Gattung, haben vieles in ihrer Lebensart, ihrem Aufenthalte, ihrer Nahrung, mit den Amazonen gemein; sie sind aber kleiner als diese. An dem Abgebildeten ist der Kopf oben blau; der ganze Körper nebst dem Schwanze grün; am Bauche fällt jedoch dieses Grün ins Aschgrau. Die großen Schwungfedern sind blau, und die daran liegenden roth; die Seitensfedern des Schwanzes an den Fahnen auch röthlich; der Schnabel ist schwarzgrün; die Füße sind fleischfarben. Er wohnt vorzüglich in Guyana.

Die Perriche mit dem langen Schwanze.

(*Psittacus.*)

Fast der ganze Leib dieses Vogels ist gelb; auf dem Rücken, auf den Flügeln, und vorn auf dem Schwanze sind bald mehr bald weniger schwarze wellenförmige Streifen oder Flecken zu sehen. Die Flügel sind nach den Spizen zu dunkelblau; eben so die äußern Schwanzfedern. Der Schnabel ist schwärzlich; die Zehen sind fleischfarben. Er lebt vorzüglich in Brasilien.

Die Perriche mit kurzem Schwanze.

(*Psitt. Sosove.*)

Diese Perriche, oder bestimmter Sosove, ist ein ausnehmend schöner und niedlicher Vogel. Er ist am ganzen Körper glänzend grün, und hat nur auf den Deckfedern des Schwanzes und auf den Schwungfedern einen hochgelben Flecken. Der Schnabel ist weißlich, und die Füße sind grau. An Größe kommt er dem Sperling gleich.

(*Psittacus*)